

Kanton St. Gallen

---

## Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg 2015 - 2022

Gemeinden Ebnat-Kappel, Nesslau, Wildhaus-Alt St. Johann

### Schlussbericht

---



## **Impressum**

### Kontakt Kanton:

Albert Fässler  
Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen  
Unterstrasse 22  
9001 St. Gallen

Nicole Inauen  
Landwirtschaftliches Zentrum SG  
Mattenweg 11  
9230 Flawil

### Kontakt Trägerschaft:

Gemeinde Nesslau  
Kilian Looser  
Hauptstrasse 24  
9650 Nesslau

### Kontakt Redaktion:

SCHERRER Ingenieurbüro AG  
Markus Wortmann / Maya Valentini  
Ebnaterstrasse 4  
9642 Ebnat-Kappel

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b><i>Allgemeine Angaben zum Projekt</i></b> .....	<b>6</b>
1.1	Projekttablauf /-historie .....	6
1.2	Projektorganisation .....	6
1.3	Projektgebiet .....	7
<b>2</b>	<b><i>Zielerreichung</i></b> .....	<b>8</b>
2.1	Leitbild.....	8
2.2	Qualitative Ziele (allgemeine Landschaftsziele) .....	8
2.3	Quantitative Ziele .....	11
2.3.1	Wiederkehrende Massnahmen Heimbetriebe.....	13
2.3.2	Wiederkehrende Massnahmen Sömmerungsbetriebe .....	15
2.3.3	Einmalige Massnahmen Heimbetriebe .....	16
2.3.4	Einmalige Massnahmen Sömmerungsbetriebe .....	18
<b>3</b>	<b><i>Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung</i></b> .....	<b>19</b>
3.1	Vorher-Nachher-Vergleich .....	20
3.2	Wahrnehmung des Landschaftsqualitätsprojekts .....	23
<b>4</b>	<b><i>Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes</i></b> .....	<b>24</b>
<b>5</b>	<b><i>Erfahrungen und Empfehlungen</i></b> .....	<b>25</b>
5.1	Positive Erfahrungen.....	25
5.2	Negative Erfahrungen und Lösungsansätze.....	25
<b>6</b>	<b><i>Probleme und Lösungsansätze</i></b> .....	<b>26</b>
<b>7</b>	<b><i>Umsetzung konkreter Massnahmen bis Ende 2025</i></b> .....	<b>26</b>
<b>8</b>	<b><i>Ausblick Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ-Projekten im Rahmen der RLS</i></b> .....	<b>27</b>
<b>9</b>	<b><i>Antrag Verlängerung LQP Obertoggenburg</i></b> .....	<b>28</b>
<b>10</b>	<b><i>Literatur</i></b> .....	<b>28</b>
<b>11</b>	<b><i>Anhang</i></b> .....	<b>29</b>

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Projektorganisation Trägerschaft LQP Obertoggenburg .....	6
Abb. 2: Perimeter Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg .....	7
Abb. 3: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2022 .....	13
Abb. 4: Typischer Lebhag mit Einzelbaum in der «Burg» in Nesslau .....	14
Abb. 5: Blick in eine «steile Weide» in Wildhaus-Alt St. Johann (Weid).....	14
Abb. 6: Holzlattenzaun in der Zinggeweid in Wildhaus-Alt St. Johann .....	15
Abb. 7: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen der Sömmerungsbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2022 .....	16
Abb. 8: Blick Richtung Gräppelensee mit einer typischen Trockenmauer und besonderer Trockenmauerring auf der Sellamatt im Sömmerungsgebiet.....	16
Abb. 9: Anteil der einmaligen Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2015-2022 .....	17
Abb. 10: Anteil der einmaligen Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2015-2022 .....	18
Abb. 11: Neu erstellter Holzhag im Guggenloch (BE3) und sanierter, ausgezäunter Tümpel (S6) auf der Alp Bütz, beides Ebnat-Kappel .....	19
Abb. 12: Neu eingesähte Wiese im Gropp Gemeinde Nesslau.....	19
Abb. 13: Die Massnahme Bekämpfung der Vergandung (S11) führt kurzfristig zu starken Landschaftsbild-Veränderungen (rote Kreise) wenn entbuscht wird. Aber auch die schleichende Verbuschung kann das Landschaftsbild schnell wieder beeinflussen (gelber Kreis). Beispiel Alp Stigen in Nesslau.....	20
Abb. 14: Umsetzung Massnahme S11 mit vorher/nachher Vergleich, Alp Stigenrain, Teilfläche 1 .....	20
Abb. 15: Landschaftswandel vom Dorf Nesslau (Abb. 12 im Startbericht von 2015) .....	21
Abb. 16: Landschaftswandel am Vorderberg in Alt St. Johann (Abb. 11 Startbericht 2015) .....	22
Abb. 17: Übersicht über die Vernetzungsprojekte im Perimeter des LQP Obertoggenburg (Stand 2022) .....	27

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1: Landschaftsziele LQP Obertoggenburg .....	9
Tab. 2: Zielerreichung Beteiligung (Quelle LWA St. Gallen).....	11
Tab. 3: Vergleich SOLL – IST-Zustand Massnahmen LQP Obertoggenburg .....	12

**Abkürzungen:**

a	Are
AGRICOLA	Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank
AREG	Amt für Raumentwicklung und Geoinformation
ANJF	Amt für Natur, Jagd und Fischerei
BFF	Biodiversitätsförderflächen (neue Bezeichnung für ökologische Ausgleichsflächen)
BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
DZV	Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (SR 910.13)
EM	Einmalige Massnahmen
EW	Einwohner
GAÖL	Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7)
ha	Hektare
LE	Landschaftseinheit
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQB	Landschaftsqualitätsbeiträge
LQP	Landschaftsqualitätsprojekt
LWA	Landwirtschaftsamt St. Gallen
NST	1 Normalstoss entspricht der Sömmerung einer raufutterverzehrenden Grossvieheinheit während 100 Tagen
NHG	Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451;sGS 671.7)
ÖQV	Öko-Qualitätsverordnung (SR 910.14)
RLS	Regionale Landwirtschaftliche Strategien
VP	Vernetzungsprojekt
WM	Wiederkehrende Massnahmen

# 1 Allgemeine Angaben zum Projekt

2015 wurde die Umsetzung des Landschaftsqualitätsprojektes Obertoggenburg angegangen. Der Perimeter erstreckt sich über das ganze Obertoggenburg. Im Perimeter befinden sich die drei Vernetzungsprojekte Nesslau, Wildhaus - Alt St. Johann und Ebnat - Kappel. Die Erfahrungswerte und Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt Neckertal und die zwingenden Vorgaben aus dem LQB-Handbuch des Kantons flossen in die Ausgestaltung der einzelnen Massnahmen und in die Richtlinien für die Umsetzung des LQP Obertoggenburg.

## 1.1 Projektablauf /-historie

Das LQP Obertoggenburg wurde auf Anregung interessierter Bewirtschafter und der drei Vernetzungskommissionen der Vernetzungsprojekte Ebnat-Kappel, Nesslau und Wildhaus-Alt St. Johann 2014 in Auftrag gegeben. Für die Ausarbeitung des Projektantrages mit Landschaftsanalyse, Informationsbroschüre und Startbericht wurde die SCHERRER Ingenieurbüro AG beauftragt (SCHERRER Ingenieurbüro AG 2014). Während der Projektausarbeitung begleitete eine Kerngruppe aus Vertretern der drei Vernetzungsprojekte die Massnahmen-Entwicklung und Ziel-Definition. Dabei wurden diverse für das Toggenburg spezifische Massnahmen vorgeschlagen um landschaftstypische Elemente wie z.B. die Weidställe, das System der Voralpen und die Trockenmauern zu fördern.

Im März 2015 wurde das Projekt vom Kanton und Bund bewilligt. Der kantonale Massnahmenkatalog wurde aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr des Pilotprojekts Neckertal angepasst und vereinfacht. Die für das Obertoggenburg spezifisch entwickelten Massnahmenvorschläge wurden leider mehrheitlich nicht übernommen.

Im Jahr 2022 ist die offizielle Projektdauer des LQP Obertoggenburg nach 8 Jahren erreicht. Da noch unklar ist, wie die Landschaftsqualitätsbeiträge im Rahmen der neuen Landwirtschaftspolitik weitergeführt werden, soll das Projekt bis zur Einführung der RLS verlängert werden. Der hier vorliegende Bericht stellt den Schlussbericht nach 8 Jahren sowie den Antrag für die Verlängerung bis Ende 2025 dar.

## 1.2 Projektorganisation

Seit 2015 besteht die Trägerschaft des Vereins LQP Obertoggenburg aus der Kerngruppe mit Kilian Looser als Präsident und der SCHERRER Ingenieurbüro AG als Geschäftsstelle (Abb. 1). Die SCHERRER Ingenieurbüro AG ist für die operative Projektumsetzung zuständig. Für die Umsetzung in der Gemeinde sind die jeweiligen Vernetzungskommissionen und Landwirtschaftsämter zuständig.

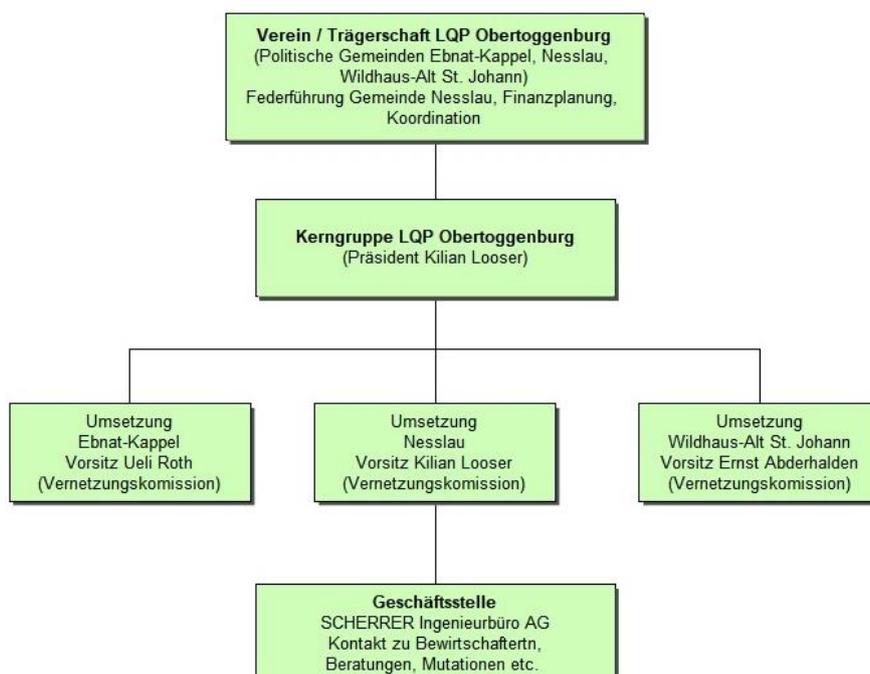


Abb. 1: Projektorganisation Trägerschaft LQP Obertoggenburg

### 1.3 Projektgebiet

Das Projektgebiet umfasst das Obertoggenburg mit den Gemeinden Ebnat-Kappel, Nesslau und Wildhaus - Alt St. Johann. Es entspricht dem früheren Regierungsbezirk Obertoggenburg und deckt mit ca. 223 km<sup>2</sup> rund 11 % der Fläche des Kantons St. Gallen ab (siehe Abb. 2). Es erstreckt sich über einen Höhenbereich von 618 bis 2'496 Meter über Meer.

Die LN wird aktuell von 330 direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetrieben bewirtschaftet (Stand 2022, LWA St. Gallen). Eine detaillierte Beschreibung der Landschaftsräume und die genauen Kennzahlen vom Projektgebiet sind dem Projektbericht von 2015 zu entnehmen (SCHERRER Ingenieurbüro AG 2015).

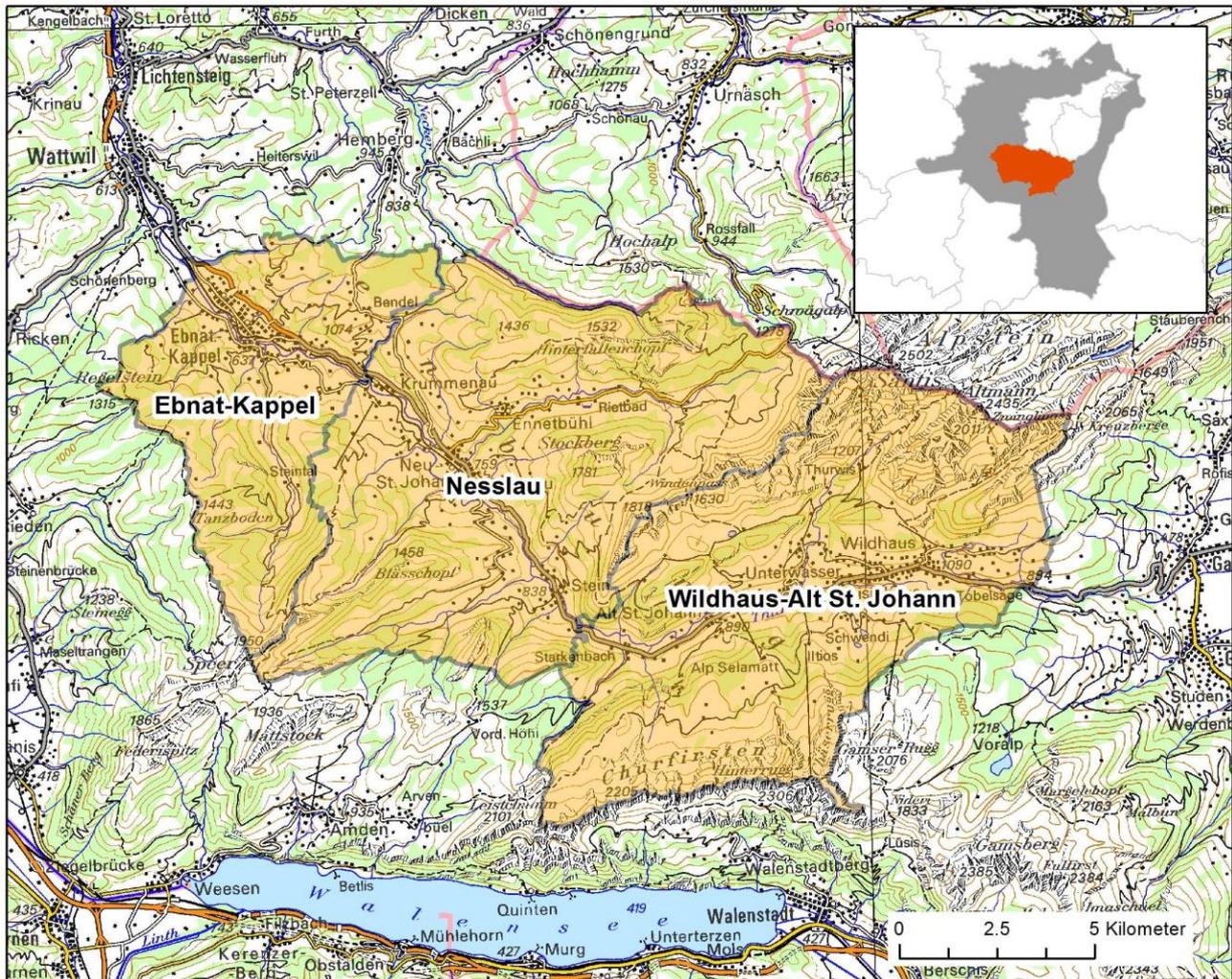


Abb. 2: Perimeter Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg

Die aus der Landschaftsanalyse resultierenden Landschaftseinheiten wie sie im Startbericht (SCHERRER Ingenieurbüro AG 2014) ausführlich umschrieben und deren Eigenheiten und Ziele definiert wurden, hatten für die laufende Umsetzung des Projektes keine Bedeutung mehr, da der kantonale Massnahmenkatalog die regionalen Besonderheiten des Obertoggenburgs nicht spezifisch berücksichtigte. Indirekt finden sich jedoch im kantonalen Massnahmenkatalog wenige Massnahmen wieder, die auch im Obertoggenburg häufig anzutreffen sind wie z.B. die «Pflege von Streuehütten» oder die Massnahme «Lange Weideruhezeiten» im Sömmerungsgebiet

## 2 Zielerreichung

### 2.1 Leitbild

Das in 2014 definierte Leitbild lässt sich wie folgt umschreiben (SCHERRER Ingenieurbüro 2015):

«Der einmalige Charakter des Obertoggenburgs soll durch ein Gleichgewicht aus einer angemessenen Nutzung, dem Erhalt und Ausbau der natürlichen und kulturellen Strukturelemente, sowie der Infrastrukturen erhalten bleiben. Die traditionelle Kulturlandschaft, die bis heute das Landschaftsbild prägt, soll dabei im Vordergrund stehen.

Das Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg hat zum Ziel, die folgenden besonderen Eigenschaften der Landschaft zu erhalten und zu fördern:

- Die traditionell dreistufige Bewirtschaftung mit den nutzungsbedingten Unterschieden und dem Brauchtum der gelebten Alpfahrten.
- Die Streusiedlungsgebiete mit ihren typischen Toggenburger Baustilen sowie der dazugehörigen umfangreichen Erschliessung und wegbegleitenden linearen Elemente.
- Das kleinräumige Nutzungsmosaik aus Wiesen und Weiden durchsetzt mit einem hohen naturnahen Waldanteil.
- Die vielfältigen Kleinstrukturen, welche das Offenland gliedern und an welchen oft noch die ehemaligen Bewirtschaftungseinheiten ablesbar sind.
- Das Beibehalten der Bewirtschaftung auch von abgelegenen und schwer zugänglichen Gebieten.
- Die Prägung des Tales durch die natürlich verlaufende Thur mit den teilweise tiefeingeschnittenen Bachzuläufen.
- Die wertvollen Feuchtgebiete und Moorlandschaften, welche in ihrer Ausbildung und Anzahl überregional von grosser Bedeutung sind und die Region stark prägen.
- Die schroffe Bergwelt des Alpsteins und der Churfürsten mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.
- Den sanften Tourismus im Einklang mit der landwirtschaftlichen Nutzung, den wertvollen Naturwerten und den Ansprüchen einer modernen Gesellschaft.

Eine Beurteilung der Zielerreichung findet in den nachfolgenden Kapiteln statt.

### 2.2 Qualitative Ziele (allgemeine Landschaftsziele)

Zu Beginn des LQP Obertoggenburg wurden für die jeweiligen Landschafts- und Nutzungsbereiche sehr allgemein formulierte Teilziele festgehalten. Oberstes Ziel war, die vorhandenen Landschaftsstrukturen zu erhalten und zu fördern. Zudem sollten Bevölkerung und Erholungssuchende in Form von positiven Landschaftserlebnissen z.B. beim Wandern profitieren.

Die Landschaftsziele sind in Tab. 1 aufgeführt. Zu jedem Ziel ist eine kurze Beurteilung der Zielerreichung aufgeführt (*kursiv*).

Tab. 1: Landschaftsziele LQP Obertoggenburg

Landschaftsziele LQP Obertoggenburg	Beispiele
<p><b>Bereich Gehölze</b></p> <p><b>Ziel: Erhalt und Förderung strukturgebender Elemente wie Hecken, Feld- und Ufergehölze, Lebhäge, Einzelbäume und Baumgruppen.</b>  <i>Es wurden deutlich mehr dieser Strukturelemente im LQP angemeldet, als ursprünglich erwartet. Besonders häufig angemeldet wurden Lebhäg, Einzelbäume und Baumgruppen (G1 – G6).</i></p> <p><b>Ziel: Förderung strukturreicher Waldränder und Wälder.</b>  <i>Im Rahmen des LQP Obertoggenburg konnten 20.6 Hektaren Waldrand aufgewertet werden. Zusätzlich wird die Biodiversität im Wald durch den Forstdienst und Waldreservate, wie die Kreisalpen gefördert.</i></p>	
<p><b>Bereich Wiesen und Weiden</b></p> <p><b>Ziel: Erhalt und Förderung traditioneller Bewirtschaftungsformen und –elemente.</b>  <i>Mit der LQP-Massnahme «Lange Weideruhezeiten» verpflichten sich die Bewirtschafter einer traditionellen Alpweide-Bewirtschaftung. Auch durch die Unterstützung der Weidepflege an Hanglagen und Waldweiden werden artenreiche Standorte erhalten und gepflegt.</i></p> <p><b>Ziel: Erhalt der LN-Fläche, Entgegenwirken der Verwaldung und Vergandung landwirtschaftlicher Nutzflächen</b>  <i>Vergleicht man die Geodatensätze der LN im Perimeter, so hat diese um 21 ha abgenommen. Diese Reduktion ist jedoch primär aufgrund der technischen Bereinigung der PLN-Datensätze (u.a. Einführung AgriGIS) in den letzten 8 Jahren zurückzuführen und nicht aufgrund einer Verwaltungs- und Vergandungstendenz.</i></p>	
<p><b>Bereich Biotope und Sonderstandorte</b></p> <p><b>Ziel: Erhöhung der Qualität von bestehenden Ökoflächen (BFF-Flächen), wie z.B. die zahlreichen Streuwiesen oder extensiv genutzten Wiesen und Weiden.</b>  <i>Der bestehende Massnahmenkatalog ermöglicht mit Unterstützung der Aufwertung von Wiesen (Saatgut, Schnittgutübertragung) und der Anlage zusätzlicher Strukturen wie Steinhäufen, kleinen Tümpeln B2,B3 und der Förderung von Einzelstrüchern eine Qualitätssteigerung von bestehenden Ökoflächen.</i></p> <p><b>Ziel: Sichtbarmachung landschaftstypischer attraktiver geologischer und geomorphologischer Phänomene.</b>  <i>Diese Massnahme wurde im LQP Obertoggenburg nicht genutzt, da sie nicht umsetzbar war.</i></p> <p><b>Ziel: Förderung kleinräumiger Sonderstandorte wie Blumenstreifen, Trockenbiotop oder Kleinstgewässer.</b>  <i>Bewirtschafter, welche gezielt Blumenstreifen stehen lassen oder einen Tümpel unterhalten, werden unterstützt (B3,W2).</i></p>	

Landschaftsziele LQP Obertoggenburg	Beispiele
<p><b>Bereich Bauliche Elemente</b></p> <p><b>Ziel: Erhalt traditioneller Hofräume und –strukturen, Bauelemente wie Trockenmauern, Lattenhag.</b>  <i>Mit der Förderung von spezifischen Hofelementen BE1 werden zumindest gewisse traditionelle Hofstrukturen erhalten. In Wildhaus-Alt St.Johann wurde 2021 ein Trockenmauerkurs im Rahmen des Vernetzungsprojekts für die Bewirtschafter durchgeführt, der die richtige Pflege der Trockenmauern aufzeigte.</i></p> <p><b>Ziel: Erhalt traditioneller Wirtschaftsgebäude in der Landschaft wie Streuhütten oder Weidegädeli.</b>  <i>Das LQP hat aufgrund der zu schwachen Massnahme BE5 fast keinen Einfluss auf den Erhalt der traditionellen Wirtschaftsgebäude.</i></p>	
<p><b>Bereich Sömmerungsgebiete</b></p> <p><b>Ziel: Erhalt der Alpweideflächen</b>  <i>Mit der Massnahme «Bekämpfung der Vergandung» S11 sollte der Erhalt der Alpweidefläche gefördert werden. Diese Massnahme konnte jedoch praktisch kaum umgesetzt werden und sollte mit den verschiedenen Anspruchsgruppen (Wildhut, Forst und Landwirtschaft) überarbeitet werden. Mit der Massnahme S4 Holzschlag in Waldweiden im Sömmerungsgebiet konnte ein grosser Beitrag zum Erhalt der typischen Waldweiden im Sömmerungsgebiet gemacht werden.</i></p> <p><b>Ziel: Erhalt und Förderung traditioneller Alpgebäude und –strukturen</b>  <i>Das traditionell stark geprägte Obertoggenburg gilt als wichtige Region für den Erhalt typischer Alpstrukturen und -organisationen. Das LQP fördert primär die baulichen Elemente und die traditionelle Nutzung von Heuwiesen sowie den Erhalt von alten, historischen Viehtriebwegen.</i></p> <p><b>Ziel: Förderung kleinräumiger Sonderstandorte im Sömmerungsgebiet</b>  <i>Mit der Förderung von Kleingewässern und den Erhalt von typischen Einzelbäumen wie den mächtigen Ahornen unterstützt das LQP wichtige Landschaftselemente im Sömmerungsgebiet (S6).</i></p> <p><b>Ziel: Erhalt der typischen dreistufigen Bewirtschaftung</b>  <i>Mit der Massnahme S7 «Lange Weideruhezeiten» in den Voralpen wird die dreistufige Bewirtschaftung gefördert respektive unterstützt.</i></p> <p><b>Förderung traditioneller Bewirtschaftungsformen und –elemente im Sömmerungsgebiet</b>  <i>Siehe Erhalt und Förderung traditioneller Alpgebäude und –strukturen.</i></p> <p><b>Verbesserung und Förderung der Attraktivität des Wanderwegenetzes</b>  <i>Das LQP fördert die historischen Alpwege und erhöht mit der Massnahme «Auszäunen von Wanderwegen» S9 die Sicherheit der Wanderer.</i></p>	 

## 2.3 Quantitative Ziele

Zu Beginn des LQP Obertoggenburg haben 224 von 354 (63%) Heimbetrieben und 103 von 145 (71%) Sömmerungsbetrieben am Projekt teilgenommen. Somit konnte 2015 das Ziel, dass zwei Drittel der Heimbetriebe am Projekt teilnehmen noch knapp nicht erreicht werden. Aufgrund des Strukturwandels sind 2022 noch 330 Heimbetriebe im Projektgebiet registriert. Von diesen nehmen bis Ende 2022 245 Heimbetriebe respektive 73% aller Betriebe am LQP teil. Von den total 6'462 ha LN im Perimeter (gemäss BLW-Daten) waren 2022 5'256 ha im LQP angemeldet (81%). Im Sömmerungsgebiet nehmen 2022 111 von 143 Betrieben respektive 77% der Betriebe mit 81 % der NST am LQP teil. Somit konnte das Ziel, dass bis Ende 2022 zwei Drittel der Bewirtschafter und Alpbetriebe am LQP teilnehmen sowohl in der LN als auch im Sömmerungsgebiet übertroffen werden. In Tab. 2 wird die Zielerreichung bei der Beteiligung dargestellt.

Tab. 2: Zielerreichung Beteiligung (Quelle LWA St. Gallen)

LQP Obertoggenburg	Anzahl Sollziel 2021	Anzahl IST 2022	Zielerreichung [%]	Beteiligung Sollziel	Beteiligung IST 2022
Anzahl Heimbetriebe im LQP angemeldet	218	245	112%	66 %	73 %
LN innerhalb LQP angemeldet [ha]	3469	5256	151%	66 %	81 %
Anzahl Sömmerungsbetriebe im LQP angemeldet	94	111	118%	66 %	77 %
NST im LQP angemeldet	3854	5840	151%	66 %	81 %

Die nachfolgende Analyse des Soll-IST-Zustandes basiert auf der allgemein im Kanton St.Gallen gültigen Massnahmenbeschreibung gemäss dem Handbuch für Landschaftsqualitätsprojekte (LWA SG, 2016). Tab. 3 zeigt den Vergleich der geschätzten Anmeldungen, zur den effektiven Anmeldungen der Massnahmen 2015, sowie des IST-Zustands 2022 und der Zielerreichung. Generell haben alle Massnahmen, ausser einer leichten Abnahme bei den Baumgruppen (G2) und bei den gemischten Herden im Sömmerungsgebiet (S12), seit Projektbeginn zahlenmässig zugenommen oder sind gleichgeblieben. Somit konnte das Oberziel des Erhalts der wertvollen Landschaftselemente gemäss LQP erreicht werden. In den folgenden Unterkapiteln werden die einzelnen Massnahmen-Gruppen im Detail erläutert.

Tab. 3: Vergleich SOLL – IST-Zustand Massnahmen LQP Obertoggenburg

Vergleich Soll-IST-Zustand Massnahmen LQP Obertoggenburg													
Massnahme gemäss Informationsbroschüre	nur LN	Sömmerung	Massenheit	Istzustand 2014 angemeldet	Schätzung Bestand vor Projektbeginn 2015	Geschätzte LQB-Anmeldung (66%)	IST-Zustand 2015	Ziele neue EM	Total Sollzustand 2022 (gerundet)	Umsetzung EM 2015-2022	Zielerreichung EM in %	Total Ist-Zustand 2022	Zielerreichung WM in %
<b>Massnahmen Heimbetriebe</b>													
<b>G</b>	<b>Gehölze</b>												
G1	Einheimische Feldbäume	x	Stk	385	500	330	2465	60	390	36	60%	2717	697%
G2	Baumgruppen (max. 5 Bäume pro Gruppe, Anzahl Bäume)	x	Stk		300	198	1992		198			1885	952%
G3	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	x	Stk		600	396	1923		396			1945	491%
G4	Hecken, Feld- und Ufergehölze	x	a	879	1200	792	354	10	802			701	87%
G5	Hochstammobstbäume	x	Stk	2621	2700	1782	1710	100	1882			1960	104%
G6	Lebhäge	x	lm		30000	19800	35608		19800			40068	202%
G7	Waldrandpflege und Verhindern von Waldeinwuchs	x	a	1037	1100	726		510	1236	2061	404%		
G8	Waldweiden		a	242		160	416		170			446	262%
<b>W</b>	<b>Wiesen und Weiden</b>												
W1	Weidepflege an Hanglagen	x	a		112000	73920	50940		73920			59872	81%
W2	Blumenstreifen/-fenster	x	a			0	0	100	100	0	0%	61	61%
<b>B</b>	<b>Biotope und Sonderstandorte</b>												
B1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	x	a					70	70	195	279%		
B2	Steinhaufen als Trockenbiotope	x	Stk		30		145	30	60	18	60%	177	295%
B3	Stehende Kleinstgewässer	x	Stk		30		31	15	45	3	20%	39	87%
B4	Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	x	Stk		500		3418		500			3877	775%
B5	Geologische Formationen sichtbar machen	x	a					40	40	0	0%	0	0%
<b>BE</b>	<b>Bauliche Elemente</b>												
BE1	Attraktive Gestaltung des Hofareals	x	Stk	324		214	572		214			707	331%
BE2	Trockensteinmauern und Trockensteinbauten	x	lm	290	5000	3300	49424		3300			50568	1532%
BE3	Holzlattenzäune	x	lm		300	198	2825	50	248	1925	3850%	4253	1715%
BE4	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	x	Stk		700	462	889	0	462			977	211%
BE5	Umgebungspflege von Streuhütten	x	Stk		200	132	82		132			94	71%
BE6	Umgebungspflege von Bienenhäuschen	x	Stk		50	33	34		33			36	109%
<b>Massnahmen Sömmerungsgebiete</b>													
S1	Attraktive Alpsiedlungen /-zimmer		x	Stk	462	305	522		305			551	181%
S2	Trockensteinmauern		x	lm	15000	9900	38315	500	10400			40565	390%
S3	Holzlattenzäune		x	lm	1000	660	332		660	87		465	70%
S4	Waldweiden im Sömmerungsgebiet - Holzschlag		x	m <sup>3</sup>	2000	1320			1320	6355			
S5	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe		x	Stk	800	528	1106		528			1294	245%
S6	Sanieren und Auszäunen von Kleingewässern		x	Stk	200			10	10	1	10%		
S7	Lange Weideruhezeiten		x	ha	1392	918.72	1055		918.72			1057	115%
S8	Unterhalt von historischen Wegen und Viehtriebwegen		x	lm	10000	7000	17723		7000			17723	253%
S9	Auszäunen von Wanderwegen		x	lm	3000	2100	323		2100			323	15%
S10	Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben		x	lm	20000	13200	36894		13200			37814	286%
S11	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden		x	a	5000	3300			3300	382		282	9%
S12	Gemischte Herden		x	NST	100	66	88		66			73	111%
S13	Lesesteinhaufen, Lesesteinwälle und Steinterrassen		x	Stk	400	264			264			1478	560%
S14	Wildheunutzung		x	a	100	66	36		66			36	55%

Anhang 2 zeigt eine Kartenübersicht über alle im Rahmen des LQP im GIS erfassten Massnahmen. Sie zeigt die räumliche Verteilung der «Wiederkehrenden Massnahmen» (WM) und der «Einmaligen Massnahmen» (EM), sofern diese digital erfasst wurden. Massnahmen wie Einzelbäume und Obstbäume wurden nicht punktgenau erfasst. Ihr räumlicher Bezug ist die Eigentumsparzelle.

### 2.3.1 Wiederkehrende Massnahmen Heimbetriebe

Im Folgenden wird die Zielerreichung der einzelnen wiederkehrenden Massnahmen in der LN beurteilt. Grundlage bildet Tab. 3 in Kapitel 2.3. Es kann festgehalten werden, dass die Ziele bei den wiederkehrenden Massnahmen mit Ausnahme der Massnahmen aus der Kategorie «Wiesen und Weiden» und der «Umgebungspflege von Streuhütten» mehr als erreicht werden konnten. Wendet man die Mindestanforderung aus den Vernetzungsprojekten zur Zielerreichung von 80% an, so sind die meisten Sollziele mehr als erfüllt.

Bei den wiederkehrenden LQP-Beiträgen wurde 2022 am meisten für den Erhalt und die Pflege von Einheimischen Feldbäumen ausgezahlt (20%), gefolgt von den Lebhägen (16%), der Weidepflege an Hanglagen (16%) und der attraktiven Gestaltung des Hofareals (10%). Alle weiteren Massnahmen machen einzeln weniger als 10% der ausgezahlten Beiträge aus (Abb. 3).

#### Wiederkehrende Massnahmen Heimbetriebe 2022

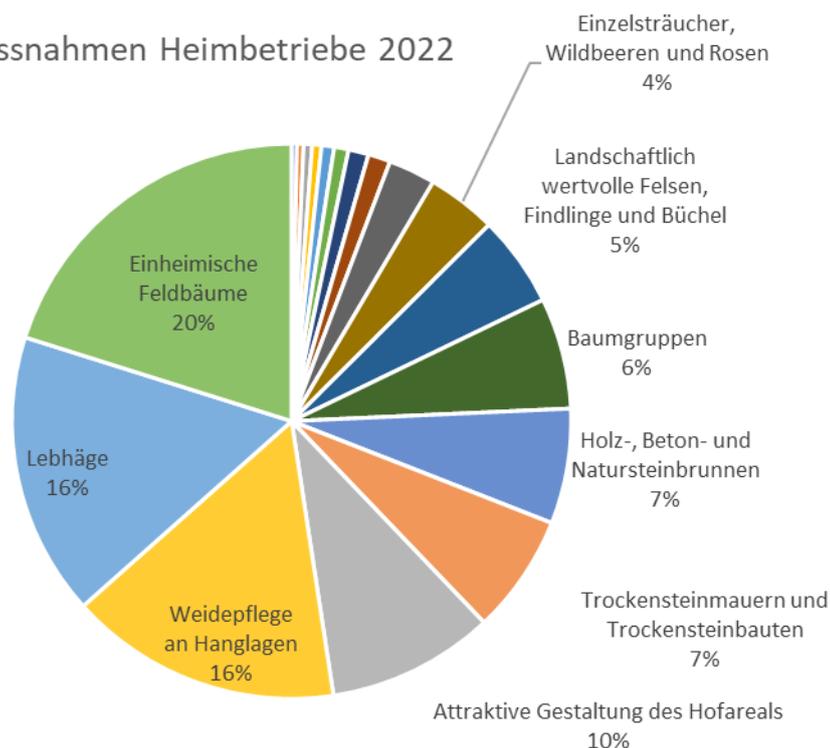


Abb. 3: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2022

#### Gehölze (G1 – G8)

Fast alle Massnahmen in der Kategorie Gehölze übertreffen die angestrebten Sollziele deutlich. Z.B. wurden fast siebenmal so viele Einzelbäume (G1) angemeldet wie erwartet. Auch bei den Bäumen in Baumgruppen (G2, sogar 9 x mehr) und Einzelsträucher (G3, fast 5 x mehr) wurden deutlich mehr angemeldet, als anfangs angenommen. Bei den landschaftsprägenden gebietstypischen Lebhägen wurden doppelt so viele Laufmeter angemeldet als erwartet. Somit konnten wesentlich mehr Gehölze und Gehölzstrukturen über das LQP gesichert werden (Abb. 4). In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 2022 2'717 Einzelbäume, 1'945 Einzelsträucher und 40 Kilometer Lebhäge angemeldet sind. Sogar bei den für das Obertoggenburg mehrheitlich nur in den unteren Lagen vorkommenden Hochstammobstbäumen sind seit 2015 nochmals 250 Hochstammobstbäume zusätzlich angemeldet worden. Dies aufgrund mehrerer Obstbaumpflanzaktionen, welche der lokale Naturschutzverein in Zusammenarbeit mit den Vernetzungskommissionen organisiert hat. Die Zunahme bei den Hochstammobstbäumen ist insofern erfreulich, da die Anzahl Hochstammobstbäume im Grossraum tendenziell immer noch abnimmt.



Abb. 4: Typischer Lebhag mit Einzelbaum in der «Burg» in Nesslau

### Wiesen und Weiden (W1 und W2)

Die Schätzung, dass bis 2022 784 Hektaren steile Weiden unter Massnahme W1 «Weidepflege in Hanglagen» im LQP Obertoggenburg angemeldet werden, war etwas zu hoch angesetzt. Mit knapp 599 Hektaren angemeldeten Weiden unter der Massnahme W1 sind diese dennoch ein sehr prägendes und wichtiges Landschaftselement im Obertoggenburg, da die Viehwirtschaft ein wichtiges Standbein darstellt.



Abb. 5: Blick in eine «steile Weide» in Wildhaus-Alt St. Johann (Weid)

Die in 2015 anvisierten 100 Aren Blumenstreifen (W2) konnten nicht ganz realisiert werden. 2022 waren 61 Aren Blumenstreifen im LQP Obertoggenburg angemeldet (61 %). Dazu muss bemerkt werden, dass dafür deutlich mehr Biodiversitätsflächen BFF (B1) aufgewertet oder neu angelegt worden sind. Auch die Fläche der extensiv und wenig intensiv genutzten Wiesen ist gestiegen. Somit wurden auch kleinere Flächen wie Strassenborde eher als BFF statt als Blumenstreifen angemeldet.

### Biotope und Sonderstandorte (B1- B5)

2022 waren 177 Steinhäufen als Massnahme B2 im LQP Obertoggenburg angemeldet, dies sind knapp dreimal mehr als ursprünglich erwartet. Bei den Kleingewässern konnte das Ziel von 45 Gewässern (B3) knapp nicht erreicht werden, 2022 waren 39 Kleingewässer im Projektgebiet gemeldet. Deutlich übertroffen werden konnte das Ziel bei den Felsen, Findlingen und Bücheln (B4). Insgesamt sind 2022 3'877 landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel gemeldet.

### Bauliche Elemente (BE1- BE6)

Bei den baulichen Elementen konnten alle Soll-Ziele, ausser bei der «Umgebungspflege von Streuhütten» (BE5), deutlich übertroffen werden. Besonders hervorzuheben sind die Trockensteinmauern (BE2). Bis 2022 wurden über 50 Kilometer Trockenmauern in der LN im LQP Obertoggenburg angemeldet. Dies sind fünfzehn mal mehr als ursprünglich angenommen. Trotzdem machen die Trockensteinmauern aufgrund des geringen Beitrags (1 Fr./Laufmeter und Jahr für den Unterhalt) nur 7% am Beitragsvolumen in der LN aus. Der Beitrag für den sehr anspruchsvollen und arbeitsintensiven Trockenmauerunterhalt ist aus Erfahrung mit 1 Fr/m deutlich zu tief angesetzt. Mit über 4 Kilometern wurden auch mehr als sechzehn mal mehr Holzlattenzäune angemeldet als erwartet. Der Zielwert bei den Streuhütten wurde 2015 aufgrund einer groben Schätzung (BE21) etwas hoch angesetzt.



Abb. 6: Holzlattenzaun in der Zinggeweid in Wildhaus-Alt St. Johann

### 2.3.2 Wiederkehrende Massnahmen Sömmerungsbetriebe

Im Sömmerungsgebiet konnten die 2015 gesetzten Ziele ebenfalls mehrheitlich erfüllt werden. Grundlage bildet wiederum Tab. 3 in Kapitel 2.3. Am meisten wiederkehrende LQ-Beiträge im Sömmerungsgebiet wurden 2022 für die «Lange Weidruhe auf Voralpen» (S7, 18%, Abb. 7) ausgelöst, gefolgt von der Erstellung von Lesesteinhaufen, -wällen und terrassen (S13, 14%), der Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe (inkl. der dicken Bergahorne, welche weiter als 100 Meter von der Alphütte entfernt sind) (S5, 14%), der Trockensteinmauern und Trockensteinbauten (S2, 14%), der fehlenden Erschliessung von Alpbetrieben (S10, 13%) und der attraktiven Elemente in den Alpsiedlungen (S1, 11%). Alle weiteren Massnahmen machen jeweils weniger als 10% der ausgezahlten Beiträge aus (Abb. 7).

## Wiederkehrende Massnahmen Sömmerungsbetriebe 2022

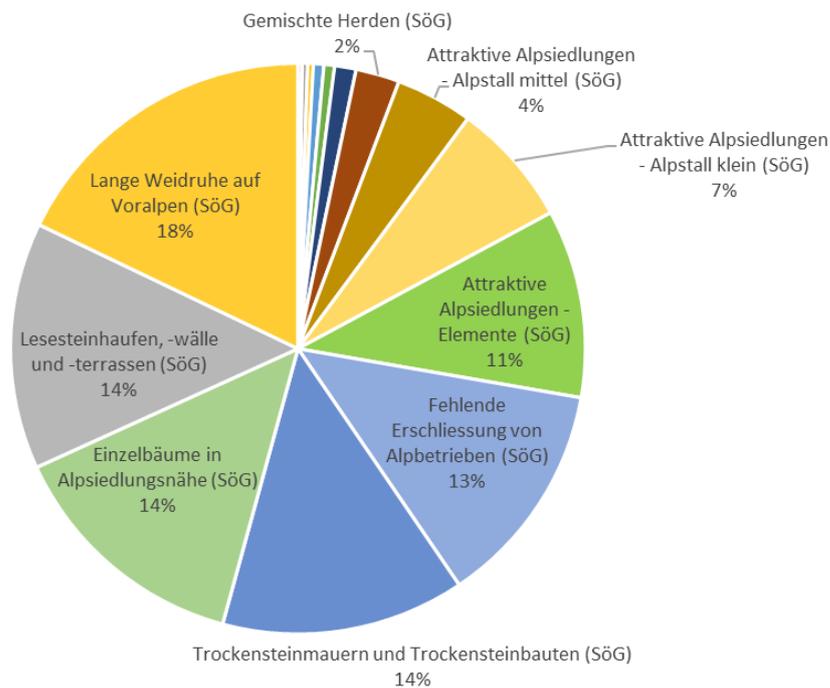


Abb. 7: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen der Sömmerungsbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2022

Mit über 40 Kilometer Trockenmauern wurden deutlich mehr Trockenmauern, als ursprünglich geschätzt, angemeldet (S2). Für die Pflege von Lesesteinstrukturen (Haufen, Wälle und Terrassen) (S13) wurden 144 Flächen mit 1'478 Arbeitsstunden angemeldet, die damalige Schätzung von 40 Flächen respektive Strukturen ist mit den Arbeitsstunden-Angaben aufgrund der Massnahmen-Anpassung 2015 nicht zu vergleichen.



Abb. 8: Blick Richtung Gräppelsee mit einer typischen Trockenmauer und besonderer Trockenmauerring auf der Sellamatt im Sömmerungsgebiet

### 2.3.3 Einmalige Massnahmen Heimbetriebe

Die «einmaligen Massnahmen» zeichnen sich dadurch aus, dass neue Elemente in der Landschaft erstellt oder gepflanzt werden. Dies können z.B. Bäume, Holzlattenzäune oder neu angelegte Steinhaufen oder Kleinstgewässer sein. Dadurch, dass sie neu geschaffen werden, fallen sie vermehrt auf und tragen positiv zum Landschaftsbild bei. Betrachtet man die Beitragsverteilung dieser einmaligen Massnahmen im LQP Obertoggenburg, so fallen drei Massnahmen am stärksten ins Gewicht. Dies sind die «Holzlattenzäune» (BE3), die «Waldrandaufwertungen mit Ersteingriff» (G7) und das Anlegen und Aufwerten von BFF (B1) (Abb. 9).

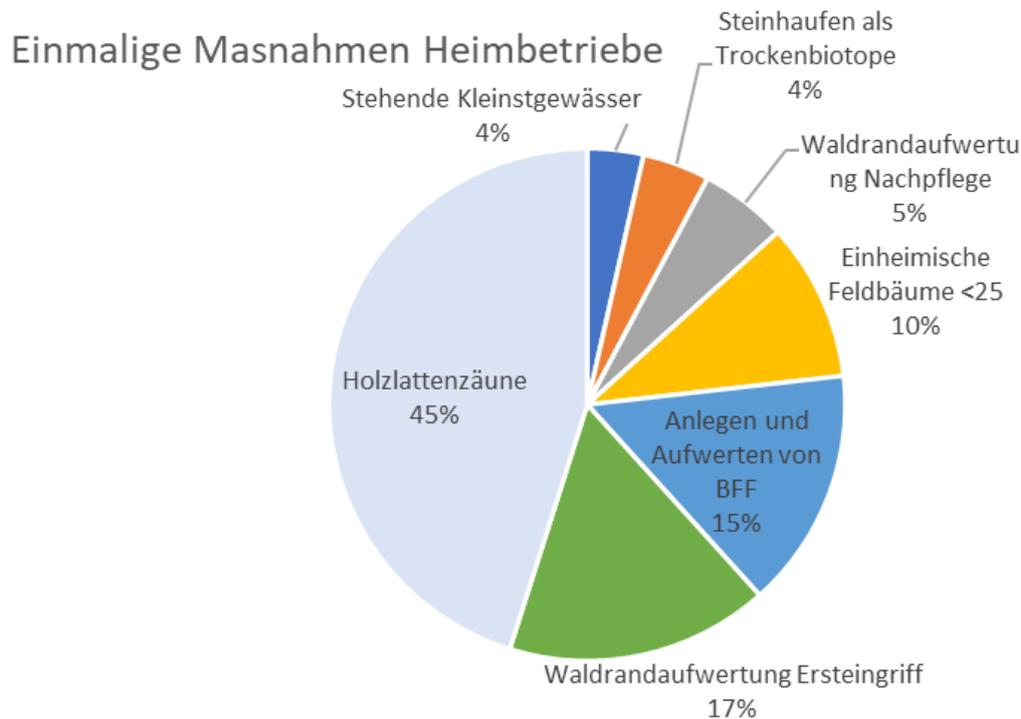


Abb. 9: Anteil der einmaligen Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2015-2022

Im Folgenden wird die Zielerreichung der wesentlichen einmaligen Massnahmen quantitativ und qualitativ beurteilt. Grundlage bildet wiederum Tab. 3 in Kapitel 2.3.

- Bei den Einzelbäumen wurden von 2015-2022 insgesamt 36 neue Einzelbäume gepflanzt. Dies entspricht 60% der ursprünglich angedachten 60 Neupflanzungen.
- Bei der Waldrandpflege (G7) konnte das gesetzte Ziel von 510 Aren ökologisch wertvoller Waldränder um das Vierfache (2061 Aren) übertroffen werden. Hinderlich wirkt weiter die Klausel, dass nur Waldrandabschnitte im Eigentum des Bewirtschafters angemeldet werden können.
- Waldweiden sind im Obertoggenburg generell eher schwach vertreten. Neue angelegte Waldweiden konnten nicht realisiert werden. Daher wurde auch kein Flächenziel für neue Waldweiden formuliert.
- Statt den in 2015 prognostizierten 100 Aren Blumenstreifen (W2) welche neu erstellt werden sollten, wurden nur 61 Aren neu angelegt, der Rest bestand bereits. Insgesamt wurden im Projekt bis 2022 43 Aren Blumenstreifen angemeldet. Dafür wurden deutlich mehr BFF neu angelegt oder aufgewertet (siehe nächster Abschnitt).
- Besonders auffällig ist die Massnahme «Anlage und Aufwertung von artenreichen Wiesen». Statt der angestrebten 70 Aren neu anzulegender BFF wurden 195 Aren realisiert. Dies entspricht fast der 2.5-fachen Fläche, welche im Rahmen des LQP aufgewertet werden konnte.
- Die Neu-Anlage von Trockensteinbiotopen (B2) wurde 2015 etwas überschätzt. Von den angestrebten 30 neuen Steinhäufen wurden 18 neu angelegt. Die restlichen bestehenden Steinhäufen bestanden bereits zu Projektbeginn.
- Die Neu-Anlage von Kleinstgewässern (B3) wurde zu optimistisch eingeschätzt. Von geschätzten 50 neuen Tümpeln wurden nur vier umgesetzt. Dazu muss gesagt werden, dass mit dem Pauschalbeitrag von 1000.- Fr nur sehr kleine Tümpelprojekte umgesetzt werden können und die Planung durch die erforderliche Baubewilligung überproportional aufwändig ist.

- Wie bereits in Kapitel 2.3.1 bei den wiederkehrenden Massnahmen erwähnt, konnte das Ziel bei der Neuerstellung von Holzlattenzäunen um das 17-fache übertroffen werden. Insgesamt wurden knapp 1.9 km Kilometer Holzlattenzaun neu erstellt.

### 2.3.4 Einmalige Massnahmen Sömmerungsbetriebe

Bei den wenigen einmaligen Massnahmen im Sömmerungsgebiet dominiert im LQP Obertoggenburg eindeutig die Massnahme S4 «Waldweiden im Sömmerungsgebiet» ins Gewicht. Mit einem Beitragsanteil von 94% ist sie die wichtigste Massnahme im Sömmerungsgebiet geworden (Abb. 10). Mit dieser Massnahme wurden notwendige Holzschläge im Sömmerungsgebiet wieder attraktiver, weil sich damit gewisse Holzschläge finanziell wieder einigermassen lohnten, respektive wenigstens nicht defizitär waren. Es entstand somit eine WIN-WIN-Situation für die zu verwalten drohenden Alpgebiete.

Mit 5% Beitragsanteil folgt die Massnahme «Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden» (S11). Bei der Massnahme «Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden» (S11) wurden zu Beginn der Projektperiode viele Anträge gestellt. Aufgrund des sehr komplexen Genehmigungsverfahrens, der umfangreichen Dokumentationspflichten, Anforderungen und der langen Entscheidungswege auf Kantonebene, wurden zahlreiche Anträge nicht respektive nur in geringem Ausmass genehmigt. Weiteres hierzu in Kapitel 5.2.

Holzlattenzäune wurde fast keine erstellt (S3, 87 Laufmeter). Weiter wurden nur ca. 87 Meter neue Holzlattenzäune im Sömmerungsgebiet unterstützt.

Von den einzelnen Alpen wurden zudem freiwillig Einzelbäume gepflanzt, die Neupflanzung von Einzelbäumen im Sömmerungsgebiet kann leider durch das LQP nicht übernommen werden, auch wenn sie sehr wertvoll ist.

#### Einmalige Massnahmen Sömmerungsbetriebe

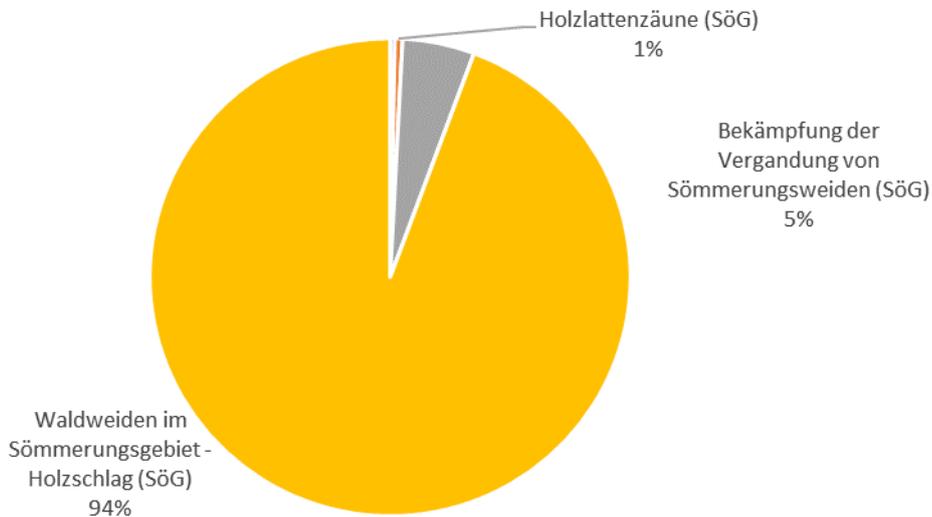


Abb. 10: Anteil der einmaligen Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Obertoggenburg am Beitragsaufkommen 2015-2022

### 3 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung

Auch im LQP Obertoggenburg zielen viele Massnahmen auf die Erhaltung des Status quo vieler Landschaftselemente, wie z.B. bei den Bäumen, Sträuchern, Lebhägen und Holzlattenzäunen. Elemente, die mehrheitlich schon vor der Einführung des LQP's vorhanden waren. Auch die Pflege der steilen Weiden und der Umgebungspflege von Streuhütten wurde bis anhin auch bereits erbracht. Mit der erstmaligen Abgeltung dieser Pflegeeingriffe und den einmaligen Massnahmen wurden Anreize geschaffen, diese strukturbildenden und in der Landschaft wahrnehmbaren Strukturen zu erhalten und zu schaffen. Zudem werden Bewirtschafter, die bereits seit langem strukturreiche Landschaften pflegen erstmals dafür belohnt. Einmalige Massnahmen wie die Pflanzung von Einzelbäumen, die Anlage von Kleingewässern sind nur vereinzelt im Perimeter erfolgt und werden daher kaum wahrgenommen. Einzig die hohe Anzahl von neuen Holzlattenzäunen und die Massnahme «Waldweiden im Sömmerungsgebiet» sind Massnahmen, die dem Betrachter ins Auge fallen könnten.



Abb. 11: Neu erstellter Holzlag im Guggenloch (BE3) und saniertes, ausgezäunter Tümpel (S6) auf der Alp Bütz, beides Ebnet-Kappel

Aussagen über eine Landschaftsentwicklung zu tätigen, ist aufgrund der relativ dünnen Datenlage und des doch eher kurzen Zeitraums von acht Jahren spekulativ. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich der Zustand der Offenlandschaft von 2015 bis in 2022 kaum geändert hat. Dies war auch ein wesentlicher Wunsch vieler Befragter zu Beginn des Landschaftsqualitätsprojektes.



Abb. 12: Neu eingesäte Wiese im Gropp Gemeinde Nesslau

### 3.1 Vorher-Nachher-Vergleich

Ein Vorher-Nachher-Bildvergleich mit Luftbildern von 2015 und 2022, bzw. den daraus generierten Orthofotos, ist auch im Obertoggenburg nur teilweise sinnvoll. Zu gering sind die physischen Veränderungen, als dass sie sich im Luftbild erkennen lassen. Zudem ist die Verfügbarkeit genau dieser Zeitstände vielfach nicht gegeben. Einzig die Eingriffe bei den «Waldweiden im Sömmerungsgebiet» S4 und die einmalige Massnahme «Bekämpfung der Vergandung» S11 führen zu gut erkennbaren Landschaftsbild-Veränderungen (Abb. 13).

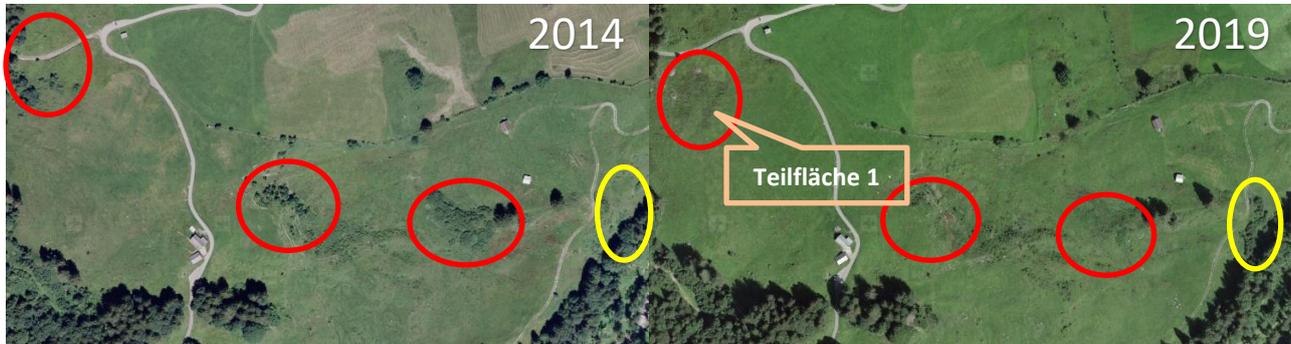


Abb. 13: Die Massnahme Bekämpfung der Vergandung (S11) führt kurzfristig zu starken Landschaftsbild-Veränderungen (rote Kreise) wenn entbuscht wird. Aber auch die schleichende Verbuschung kann das Landschaftsbild schnell wieder beeinflussen (gelber Kreis). Beispiel Alp Stigen in Nesslau.

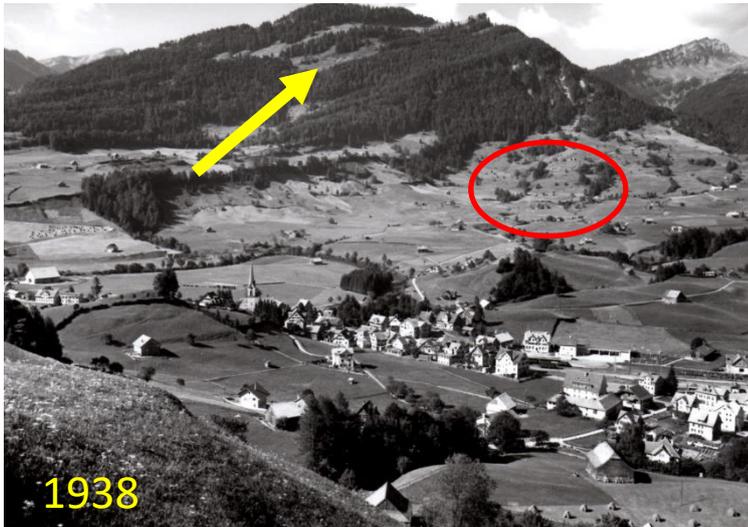
Für die weiteren Vorher-Nachher-Vergleiche wurden die Fotodokumente des Startberichtes und weitere Aufnahmen von 2014/15 mit der heutigen Situation (2022) gegenübergestellt und exemplarisch analysiert. Sie stellen selbstverständlich nur einen kleinen Ausschnitt der Landschaft dar und können nicht automatisch auf die Gesamtlandschaft übertragen werden.

Bei den grossen Landschaftskammern sind kaum Veränderungen sichtbar. Auffällig sind häufig nur die forstlichen Eingriffe im Sömmerungsgebiet mit den Waldweiden oder wie die oben erwähnte Bekämpfung der Vergandung der Alpweiden (Abb. 14). Die wenigen neuen Baumpflanzungen fallen landschaftlich kaum auf, da sie quantitativ (Anzahl) und auch von der Grösse her nicht augenfällig sind. Dieser Effekt wird sich erst in 40 – 50 Jahren zeigen.



Abb. 14: Umsetzung Massnahme S11 mit vorher/nachher Vergleich, Alp Stigenrain, Teilfläche 1

Insgesamt steuert im Projektgebiet besonders die Zunahme/Verdichtung der Siedlungsfläche zum Landschaftswandel bei. Gleichzeitig hat auch die Waldfläche durch aufgegebene Weiden und Randstandorte mit der Zeit zugenommen. Abb. 15 zeigt die Entwicklung am Beispiel von Nesslau.



Im Hintergrund sind die Wälder am Henkenberg deutlich lichter (Pfeil), der Siedlungsraum ist an der Hauptstrasse konzentriert und zahlreiche Einzelbäume sind besonders in der Egg erkennbar (roter Kreis). Die flachen, gut bewirtschaftbaren Flächen waren schon damals stark ausgeräumt.

Die Bebauung hat stark zugenommen, der Wald wurde dichter, teilweise hat er sich ausgebreitet, beispielsweise an der Nagelfluhrippe oberhalb Egg bis Blättlichbach (Pfeil). Während viele Einzelgehölze wie Streuobstbäume nicht mehr vorhanden sind, entstanden kleine Feldgehölze in unproduktiven Lagen.

In den letzten Jahren hat die Bebauung weiterhin zugenommen und schliesst so manche Lücken am Dorfrand (gelber Pfeil). Auch der Verlust an Obstbäumen ist feststellbar (roter Kreis). Generell ist bei den Gehölzen jedoch kein Rückgang feststellbar. Unterschiedliche Pflegestadien der Lebhäg prägen das Landschaftsbild. Auch der in den letzten Jahren zunehmende Ackerbau ist in Nesslau sichtbar (Pfeil rechts).

Abb. 15: Landschaftswandel vom Dorf Nesslau (Abb. 12 im Startbericht von 2015)

Auch im obersten Toggenburg, in der Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann, waren die Hänge im frühen letzten Jahrhundert stark entwaldet um möglichst viel Weide- und Wiesland zu erhalten (Abb. 16). Wichtiges Arrondierungsinstrument waren damals wie heute die Trockensteinmauern. Mittlerweile sind diese Mauern häufig stark verbuscht und der Verfall ist im Gange. Es haben sich teilweise Lebhäg und Baumhecken auf diesen entwickelt. Obwohl viele Hecken und Einzelbäume gemäss LQP gesichert wurden, gab es seitdem dennoch vereinzelt einen Rückgang der Strukturelemente (rote Kreise). Im langjährigen Vergleich seit 1938 bis heute ist auch hier die Tendenz erkennbar, dass die Wälder mehrheitlich dichter werden, sich teilweise sogar ausbreiten, die Kleinstrukturen wie Bäume, Sträucher und Hecken abnehmen. Gesamthaft hat sich das Landschaftsbild seit 2014 kaum verändert.



Abb. 16: Landschaftswandel am Vorderberg in Alt St. Johann (Abb. 11 Startbericht 2015)

### 3.2 Wahrnehmung des Landschaftsqualitätsprojekts

Zur Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung wurden neun am Projekt, mehr oder weniger, beteiligte Personen aus der Landwirtschaft, dem Forst, der Verwaltung und der Kerngruppe befragt. Interessant ist, dass trotz der relativ kleinen Stichprobe von Befragten sehr unterschiedliche Ansichten zu diversen Massnahmen vertreten sind. Alle Interviewfragen werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

#### **Frage 1: Haben Sie den Eindruck, dass sich die Landschaft im Obertoggenburg in den letzten 8 Jahren verändert hat? Falls ja, in welcher Weise?**

Die Befragten schätzen die Veränderungen in der Landschaft im Obertoggenburg in den letzten acht Jahren eher als gering ein, teilweise eher positiv (Artenvielfalt in Hecken, Steinhaufen, Blumenstreifen, Lattenzäune, extensive Flächen, Pflanzung von Bäumen) aber auch negativ (Bautätigkeit, Vergandung).

#### **Frage 2: Was verbinden Sie mit dem Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg?**

Mit dem LQP Obertoggenburg verbinden die Befragten unterschiedliche Aspekte. Neben der Pflege von Strukturen und der ökologischen Aufwertung der Landschaft, ist auch die finanzielle Unterstützung der Bewirtschafter wichtig. Ein Befragter hinterfragt den bürokratischen Aufwand des Projekts.

#### **Frage 3: Können Sie Auswirkungen des Landschaftsqualitätsprojekts in der Landschaft beobachten? Falls ja, welche?**

Die Mehrheit der Befragten sieht Auswirkungen des Landschaftsqualitätsprojekts auch wenn die Dauer von acht Jahren etwas knapp ist um Landschaftsveränderungen festzustellen. Beispielsweise konnte die Struktur der Waldweiden im Sömmerungsgebiet verbessert und Aufwertungsprojekte realisiert werden. Die Vergandung von Randregionen (sehr steilen Wiesen und Weiden) konnte nicht gestoppt werden.

#### **Frage 4: Halten Sie die in der Broschüre aufgeführten Massnahmen des Landschaftsqualitätsprojekts Obertoggenburg als relevant und zielführend?**

Als Grundlage hierzu dient die Tabelle zur Frage 4 in Anhang 1. Generell wird die Unterstützung von Gehölzen, wie den Einzelbäumen, Einzelsträuchern, Baumgruppen, Hochstammobstbäumen, Hecken-, Feld- und Ufergehölzen als sehr wichtig angesehen. Die Massnahme M15 «Geologische Formationen sichtbar machen», welche sich als nicht umsetzbar erwiesen hat und die Holzlattenzäune, werden von den meisten als «nicht wichtig» eingestuft. Einige Massnahmen wie die Umgebungspflege von Bienenhäuschen oder Strehütten werden als weniger wichtig betrachtet.

#### **Frage 5: Gibt es Massnahmen, welche stärker unterstützt werden sollten? Falls ja bitte auflisten:**

Einzelne Massnahmen sollten stärker unterstützt werden, genannt wurden beispielsweise die Trockenmauern, Blumenwiesen, Lebhäge und die Weidpflege. Da sich die Ackerbaufläche im Projektgebiet in den letzten Jahren stark erhöht hat, sollte die Einführung der Ackerbaumassnahmen geprüft werden.

#### **Frage 6: Gäbe es weitere wichtige Massnahmen/Elemente, welche unterstützt werden sollten?**

Ein Befragter findet, dass die Ordnung beim Hofareal stärker belohnt werden sollte. Zum Beispiel durch die Unterstützung zur Umstellung von Siloballen auf Hochsilos/Fahrsilos zudem sollte der Unterhalt von traditionellen Weidschöpfen unterstützt werden. Aber auch der gezielte Erhalt von Strauch- und Gebüschfluren im Sömmerungsgebiet wäre als weitere Massnahme denkbar.

#### **Frage 7: Glauben Sie, dass mit dem vorliegenden System der Landschaftsqualitätsbeiträge positiv Einfluss auf die Landschaft genommen werden kann?**

Die Befragten sehen mehrheitlich positive Auswirkungen dadurch, dass die Landschaftspflege entschädigt wird.

#### **Frage 8: Weitere Kommentare**

Ein Befragter stört sich daran, dass die Bedingungen bei der Massnahme «Lange Weideruhe» im Laufe des Projekts angepasst wurden.

## 4 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes

Das LQP Obertoggenburg konnte sich aufgrund der drei bestehenden Vernetzungsprojekte Ebnat-Kappel, Nesslau und Wildhaus-Alt St. Johann relativ schlank organisieren. Die Zusammenarbeit mit dem Forstdienst, den Gemeinden, den Vernetzungskommissionen, des Landwirtschaftsamts und der Geschäftsstelle funktionierte gut. Besonders in den ersten zwei Jahren fanden einige Aktivitäten im Bereich der Organisation und Informationsveranstaltungen für die Bewirtschafter statt. Ab dem dritten Jahr konnte sich ein Routine-Betrieb einstellen, der sich im Laufe der Jahre auf die wesentlichen Aktivitäten (Erfassung von Mutationen und einmaligen Massnahmen) beschränkte.

### Aktivitäten 2014 - 2022:

- Von Jan. – März 2014 wurde das LQP Obertoggenburg von der Regionsorganisation Toggenburg aufgegleist und mit der HSR Rapperswil erste Vorarbeiten durchgeführt.
- Am 24.3.2014 wurden die ersten Ergebnisse im Rahmen eines Workshops vorgestellt.
- Im Mai/Juni 2014 bildeten sich die Kerngruppe und die Trägerschaft. Erste Informationen wurden schriftlich und in einer ersten Sitzung am 20. Mai 2014 ausgetauscht.
- Am 11. Juni 2014 wurden alle Bewirtschafter an einer Informationsveranstaltung über das Projekt informiert. Anschliessend wurden die Ergebnisse in der Presse mitgeteilt.
- Von Juni – Oktober 2014 wurden fünf Sitzungen/Workshops mit der Kerngruppe durchgeführt um den Massnahmenkatalog und den Projektbericht zu behandeln.
- Im März 2015 wurde das Projekt durch BLW und Kanton bewilligt. Am 1. April 2015 fand die Gründungsversammlung vom Verein LQP Obertoggenburg statt.
- Am 27. April 2015 fand im Büelensaal Nesslau eine Informationsveranstaltung für alle Bewirtschafter des Obertoggenburgs statt. Die Teilnahme von über 300 Interessierten Landwirten bestätigte das hohe Interesse an dem Projekt. Gleichzeitig wurde der Verein Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg gegründet. Die Presse wurde informiert.
- In den Monaten Mai – August 2015 wurden die Beratungsgespräche und Datenerfassungen durch vier Berater durchgeführt.
- Ende August 2015 traf sich die Kerngruppe zur Analyse der Bestandesaufnahmen und Massnahmenkategorien. Einzelne Massnahmen wurden mit Pilotprojekten gestartet, um die Realisierbarkeit zu testen.
- 23. Sept. 2015 Kerngruppensitzung zur Ausarbeitung der Pilotflächen für die Massnahme «Vergandung von Alpweiden»
- März – August 2016, Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen.
- 10. März 2016 erste Hauptversammlung des Vereins Landschaftsqualität Obertoggenburg.
- 2017, Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen.
- 2018, Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen, Datenanalyse.
- 13. März 2019, zweite Hauptversammlung (ca. 150 Personen), Vorstellung Stand LQP OT, Vorstellung der neuen Verantwortlichen beim LWA St. Gallen, Albert Fässler (neuer LQP-Verantwortlicher) und Bruno Inauen (neuer Amtschef). Zusatzreferate zu Pufferzonen und einheimischer Holzwohle.
- März – August 2020 Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen, Corona-bedingt keine HV.
- März – August 2021 Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen, Corona-bedingt keine HV.
- Herbst 2021, Kurs zur Pflege von Trockensteinmauern im Rahmen des Vernetzungsprojekts Wildhaus-Alt St. Johann mit Zeitungsartikel.
- 2022 Aufnahme von Mutationen und Neuanmeldungen.
- August 2022, Erstellung Schlussbericht, Genehmigung und Antrag Projektverlängerung durch Begleitgruppe.

## 5 Erfahrungen und Empfehlungen

Aufgrund der Rückmeldungen der Befragten und eigener Einschätzungen wird im Folgenden versucht, die wichtigsten positiven und negativen Erfahrungen aus dem LQP Obertoggenburg herauszufiltern um daraus Empfehlungen für den weiteren Projektverlauf, respektive auch für die anderen Projekte im Kanton St. Gallen zu entwickeln.

### 5.1 Positive Erfahrungen

- Die positive Grundstimmung in der Kerngruppe und das hohe Interesse der Bewirtschafter ermöglichten einen reibungslosen Start des Projektes.
- Durch das LQP wurde vielen Bewirtschaftern erstmals bewusst, wie viele wertvolle Einzelbäume sich z.B. auf ihren Betrieben befinden. Das allgemeine Bewusstsein von ökologischen Strukturen auf dem eigenen Landwirtschaftsbetrieb wurde dadurch gefördert. Die Einstellung der Bewirtschafter zu landschaftsprägenden Elementen, für welche sie bis anhin nur Aufwand hatten und wenig Anerkennung bekamen, konnte zum Teil verbessert werden. Die Beratungsgespräche ermöglichten eine umfassende Beurteilung ihrer Strukturen auf dem Landwirtschaftsbetrieb.
- Durch die Beratungen konnten schnell Präferenzen der Bewirtschafter im Hinblick auf den Massnahmenkatalog erkannt werden und welche Massnahmen an den Bedürfnissen vorbei entwickelt wurden.
- Die gute Zusammenarbeit des Forstdienstes mit den Bewirtschaftern und der Trägerschaft bei der Massnahme «Waldweiden im Sömmerungsgebiet» hat die Verwaltung im Sömmerungsgebiet zumindest teilweise gestoppt.

### 5.2 Negative Erfahrungen und Lösungsansätze

- Auch beim LQP Obertoggenburg war der bürokratische Aufwand zu Beginn der Projektperiode relativ hoch. Für die laufenden Mutationen wurden die Digitalisierungen an das LWA übertragen, was den Aufwand relativ minimierte. Die Integration des Erfassungssystem in das agriGIS sollte weiterhin verfolgt werden, wobei erst die neuen RLS analysiert werden müssten. Die Einbindung eines vollständigen LQP-Layers (inkl. Darstellung der verschiedenen Massnahmen) in das agriGIS über die heute verfügbare statische Hintergrundkarte wäre wünschenswert.
- Die Kommunikation innerhalb der Interessengruppen sollte weiter verbessert werden. Coronabedingt wurden einzelne Veranstaltungen nicht durchgeführt die das LQP weiter präsent gehalten hätten.
- Die Massnahme «Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsgebieten» hat sich als nicht praktikabel und zielführend herausgestellt. Zu hoch sind Hürden um eine Bewilligung der Rodung von Gebüschwald etc. zu erhalten. Es zeigte sich, dass die vielen Interessengruppen Äpler, Förster, Wildhut und LWA zu grosse diametrale Einstellungen zu dieser Thematik haben. Zudem steht die Abgeltung in keinem Verhältnis zum Aufwand des Bewilligungsverfahrens. Es dauerte zudem in der Regel viel zu lange, bis ein Entscheid gefällt wurde. Aufgrund dieser Erfahrungen sollte diese Massnahme nochmals neu durchdacht oder komplett gestrichen werden.
- Es zeigen sich wenig sichtbare Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft im Vergleich zu den eingesetzten finanziellen Mitteln. Ein Grossteil der Gelder wird relativ unspezifisch an die Bewirtschafter verteilt. Dies betrifft insbesondere den Grundbeitrag, welcher immerhin 27% der wiederkehrenden Beiträge ausmacht. Dieser Grundbeitrag könnte, statt nur an die Menge angemeldeter Massnahmen pro Hektare, auch an die Dichte/Verteilung der Massnahmen geknüpft werden, sodass mehr Verbindlichkeiten gefordert werden. Somit wäre auch eine Verbindung des LQP mit dem VP gegeben.
- Die Neupflanzung von Einzelsträuchern/Hochstammobstbäumen/Hecken oder eine Aufwertung von Hecken konnte bis Ende 2021 nicht über das LQP unterstützt werden. Ab 2022 ist dies jedoch unter Auflagen möglich. Erfahrungswerte diesbezüglich liegen noch nicht vor.
- Es gibt keine Möglichkeiten den Mitteleinsatz im Projekt regionalspezifisch zu steuern, so wie es z.B. bei den Vernetzungsprojekten möglich ist. Für die Neuanlage von ökologischen Strukturen müssten die Beiträge massiv erhöht werden um die Akzeptanzschwelle einer Ausführung zu erreichen. Mit den bisherigen Beiträgen ist dies nicht gelungen. Um dies zu erreichen, wären Umschichtungen der Beitragszahlungen nötig. Für die Umsetzung solcher Aktionen sollte enger mit den Vernetzungsprojekten zusammengearbeitet werden. All diese Projekte verfolgen ähnliche Ziele und könnten mit gemeinsamen Projekten ihre Kräfte bündeln.

## 6 Probleme und Lösungsansätze

Schwierigkeiten bei der Erfassung der Massnahmen:

- Gewisse Massnahmen waren relativ schwierig zu quantifizieren. Dies gilt insbesondere bei der Angabe zur Anzahl Felsen, Findlinge und Büchel bei denen es teilweise unklar ist wo die Struktur beginnt und wo sie aufhört (Beispiel Felsplatten).

Schwierigkeiten bei der Umsetzung von einmaligen Massnahmen:

- Bei der Massnahme „Bekämpfung der Vergandung im Sömmerungsgebiet“ war der administrative Aufwand im Vergleich zum Nutzen unverhältnismässig. Insbesondere auch, da sich die kantonalen Ämter nicht einig waren.
- Für die Erstellung von Tümpeln wird eine Baubewilligung benötigt, zusätzlich hatten einige Bewirtschafter Bedenken bezüglich der Haftung.

Schwierigkeiten bei der Kontrolle der Massnahmen:

- Der Überblick über die angemeldeten Einzelbäume, Baumgruppen und Hochstammobstbäume ist trotz Bemerkung zur Baumart schwierig. Für ein neues Projekt wäre es trotz des beträchtlichen Erfassungsaufwands sinnvoll diese punktgenau zu erfassen.

Schwierigkeiten bei Bewirtschafterwechseln:

- Da das LQP in einem von den Bewirtschaftungsdaten separaten System läuft kommt es bei Bewirtschafterwechseln zu Problemen. Viele Bewirtschafter denken nicht daran allfällige Parzellenwechsel zu melden. Gut wäre es, wenn das LQP in die übrigen Bewirtschaftungsdaten integriert werden könnte.

Motivation der Trägerschaft und der Bewirtschafter:

- Nach dem Beratungsgespräch und der Ersterfassung haben sich praktisch nur noch engagierte Bewirtschafter gemeldet. Eventuell würde eine schriftliche Information aller Bewirtschafter zum Stand des Projekts inklusive Aufforderung zur Überprüfung der angemeldeten Massnahmen helfen.

## 7 Umsetzung konkreter Massnahmen bis Ende 2025

Im Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg wurden die allermeisten Ziele mehr als erreicht. Bei den wenigen Massnahmen, welche geringer umgesetzt wurden als ursprünglich geschätzt, handelt es sich um Fehleinschätzungen zur Anzahl vorhandener Objekte zu Projektbeginn. So war es schwierig abzuschätzen, wie viele Elemente in der Landschaft bereits vorhanden sind (Beispiel Anzahl Streuhütten).

Im Rahmen des Vernetzungsprojekt Wildhaus-Alt St. Johann fand im Herbst 2021 im Rahmen des Vernetzungsprojekts ein Kurs für die Bewirtschafter zum Unterhalt von Trockenmauern statt. Dabei wurde auch auf den grossen ökologischen Wert dieser Strukturen aufmerksam gemacht. Es ist angedacht in Nesslau mit dem Vernetzungsprojekt 2023 ebenfalls einen solchen Kurs im Rahmen einer laufenden Trockenmauersanierung anzubieten.

Zur Information der Bewirtschafter soll anfangs 2023 ein Brief zum Stand des Projekts und mit der Aufforderung die angemeldeten Massnahmen zu überprüfen an die Bewirtschafter verschickt werden. Die allgemeine öffentliche Präsenz des Projektes sollte wieder etwas verstärkt werden.

## 8 Ausblick Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ-Projekten im Rahmen der RLS

Der jetzige Perimeter des LQP Obertoggenburg bildet naturräumlich und auch politisch (ehemaliger Regierungsbezirk Obertoggenburg) eine Einheit. Mit den rund 330 Landwirtschaftsbetrieben gehört es zu den grösseren LQP-Perimetern. Ein allfälliger Zusammenschluss mit dem LQP Untertoggenburg und LQP Neckertal wäre nicht sinnvoll, da dann der Gesamtperimeter zu gross werden würde. Zusätzlich führen solch grosse Zusammenschlüsse häufig zu einem Identifikationsverlust mit dem Projekt. Einer Ausweitung des LQP-Perimeters Obertoggenburg wird daher eher als nicht sinnvoll erachtet. Im jetzigen Projektgebiet des LQP Obertoggenburg bestehen aktuell drei Vernetzungsprojekte (Abb. 17).

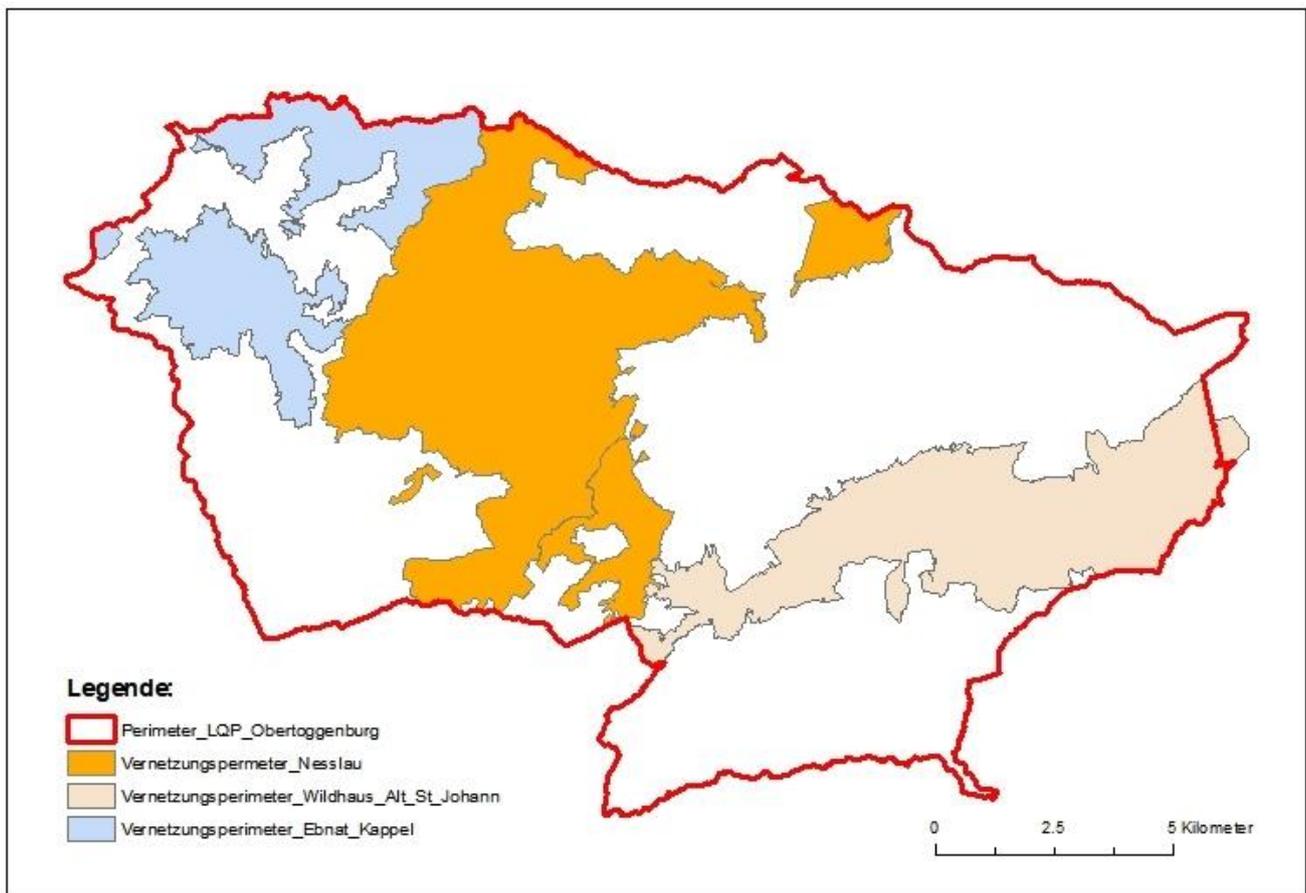


Abb. 17: Übersicht über die Vernetzungsprojekte im Perimeter des LQP Obertoggenburg (Stand 2022)

Da auf Kantonsebene auch eine Angleichung der Vernetzungsanforderungen sowie der Ziel- und Leitartenanforderungen angestrebt wird, macht ein organisatorischer Zusammenschluss dieser Vernetzungsprojekte grundsätzlich Sinn. So müssten statt jeweils drei nur ein Zwischen- und Schlussbericht erstellt werden. Um den Bottom-Up Prozess der Mitwirkung weiter beizubehalten, müsste die Ausgestaltung der neuen Vernetzungskommission den Gesamtperimeter ausgewogen repräsentieren. Dies bedarf intensiver Vorbereitungen und Informationsveranstaltungen in den Gemeinden. Beratung und Betreuung müssten analog erfolgen. Für das LQP Obertoggenburg wäre der Zusammenschluss zu einem grossen RLS mit den Vernetzungsprojekten somit ein sinnvoller Schritt.

## 9 Antrag Verlängerung LQP Obertoggenburg

Mit dem vorliegenden Schlussbericht wird durch die Trägerschaft/Verein LQP Obertoggenburg sowie das LWA St.Gallen die Verlängerung des LQP Obertoggenburg mit den darin bewilligten Massnahmen sowie den entsprechenden finanziellen Mitteln des Bundes um weitere 3 Jahre bis Ende 2025 beim BLW beantragt. Der Budgetrahmen wird nach erfolgter Bewilligung des Schlussberichtes durch das BLW mittels Nachtrag zum Finanzhilfevertrag aus dem Jahr 2014 und dem 1. Nachtrag zum Finanzhilfevertrag aus dem Jahr 2015 festgesetzt.

## 10 Literatur

AGRIDEA, 2013: Arbeitshilfe 4 zur Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag. Beitragsberechnungen für Landschaftsqualitätsmassnahmen – Methoden und Beispiele

AGRIDEA, 2013: Beteiligungsverfahren in Landschaftsqualitätsprojekten. Arbeitshilfe 2 zur Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag

LWA St. Gallen (2016): Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge im Kt. SG, vom BLW bewilligte Version

LWA St. Gallen (2015): Informationsbroschüre Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg 2015-2022. Auflage 15. April 2015.

LWA St. Gallen (2015): LQP-Pilotprojekt Neckertal, Ergänzungsbericht zu den Erfahrungen im Pilotjahr 2014 und zu den geplanten Projektanpassungen im Jahr 2015, Bereinigte Version nach Rückmeldung BLW

SCHERRER Ingenieurbüro AG (2015): Projektbericht Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg, Version V1 zuhanden BLW.

# 11 Anhang

Anhang 1: Übersicht über die Einstufung der Relevanz der Massnahmen aus Sicht der Interviewpartner

Farblegende Antworten (X=Anzahl Nennungen):



Massnahmen auf dem Heimbetrieb:	Massnahme	Art der Förderung	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig
G1	Einheimische Feldbäume	Beitrag für Pflege, Erhalt und Neuanpflanzung	XXXXXXXX		
G2	Baumgruppen	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXXX	XXX	
G3	Einzelsträucher, Wildbeeren	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXX	XXX	XX
G4	Hecken, Feld-, Ufergehölze	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXXX	X	X
G5	Hochstammobstbäume	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXXX	XX	X
G6	Lebhäge	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXX	XXX	
G7	Waldrandpflege und Verhindern von Waldeinwuchs	Beitrag für Ersteinriff und Nachpflege	XXX	XXX	XX
G8	Waldweiden	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt	XX	XXX	XXX
W1	Weidepflege an Hanglage	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXX	XX	XXX
W2	Blumenstreifen und -fenster	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt	XXX	XXXX	X
B1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	Beitrag für Neuanlage	XXXX	XXX	X
B2	Steinhaufen als Trockenbiotope	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt	XXXXXX	X	X
B3	Stehende Kleinstgewässer	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt	XXXXX	X	XX
B4	Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	Beitrag für Pflege und Erhalt	XX	XXXX	XX
B5	Geologische Formationen sichtbar machen	Beitrag für einmaliges Entfernen von Gehölzen	XX	XX	XXXX
BE1	Attraktive Gestaltung des Hofareals	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXX		XXX
BE2	Trockensteinmauern und Trockensteinbauten	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXXXXXX		X
BE3	Holzlattenzäune	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt		XXX	XXXXX
BE4	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	Beitrag für Pflege und Erhalt	XXXX	X	XXX
BE5	Umgebungspflege von Bienenhäuschen	Beitrag für Pflege und Erhalt	XX	XXXX	X
BE6	Umgebungspflege von Streuhütten	Beitrag für Pflege und Erhalt	XX	XXXX	XX

Massnahmen auf dem Sömmerungs-betrieb:	Massnahme	Art der Förderung	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig
S1	Attraktive Alpsiedlungen	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxx	xx	xx
S2	Trockensteinmauern	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxxx xxx	x	
S3	Holzlattenzäune	Beitrag für Neuanlage, Pflege und Erhalt		xxx	xxxxx
S4	Waldweiden im Sömmerungsgebiet	Beitrag für Ersteingriff und Nachpflege	xxxxx x	x	xx
S5	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxxx xx	x	
S6	Sanieren und Auszäunen von Kleingewässern	Beitrag für Sanierung und auszäunen	xxxxx x	x	x
S7	Lange Weideruhezeiten	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxxx xx	x	
S8	Unterhalt von historischen Wegen und Viehtriebwegen	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxx	xxxx	x
S9	Auszäunen von Wanderwegen	Beitrag für Zusatzaufwand	xx	xxxx	xx
S10	Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben	Beitrag für den Erhalt der Bewirtschaftung	xxx	xxx	x
S11	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden	Beitrag für einmaliges Entfernen von Gehölzen	xxxxx	xx	x
S12	Gemischte Herden	Beitrag pro Normalstoss	xx	xxxx	xx
S13	Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxxx xx	x	
S14	Wildheunutzung	Beitrag für Pflege und Erhalt	xxxxx	xx	x

**Anhang 2: [Übersichtsplan über die Massnahmen im Landschaftsqualitätsprojekt Obertoggenburg 2022 \(separater Plan\)](#)**